Landesgeschichte als Herausforderung und Programm. Karlheinz Blaschke zum 70. Geburtstag, hrsg. von Uwe John und Josef Matzerath. Verlag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. In Kommission bei Franz Steiner Verlag Stuttgart 1997. 863 S. (= Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 15)

1997 beging Karlheinz Blaschke, der Nestor der sächsischen Landesgeschichtsschreibung und Herausgeber des „Neuen Archivs für sächsische Geschichte", seinen 70. Geburtstag. Diesem Anlaß und Jubilar ist die vorliegende Festschrift gewidmet. Sie enthält einen Würdigungsaufsatz für Karlheinz Blaschke (H. K. Schulze), eine Bibliographie seiner Schriften (M. Gockel) und 46 Einzelstudien zu verschiedenen – mittelalter- bis zeithistorischen – Themen, die alle in der einen oder anderen Weise die reichhaltigen Arbeitsgebiete des Jubilars berühren. Sie belegen – wie die beiden Herausgeber eingangs betonen – die Komplexität und Leistungskraft landesgeschichtlicher Forschung im Sinne von Blaschkes Grundsatz, am geographisch begrenzten Raum allgemeine historische Probleme und Entwicklungstrends sichtbar zu machen. Von ost- wie westdeutschen Autoren verfaßt, stehen sie zugleich für die Kontinuität solcher Forschungen vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Diese Tradition ist im Falle Sachsens vor allem mit der Kötzschke-Schule verbunden, von Blaschke über die DDR-Zeit hinweg in eigenständiger Weise verkörpert und in die Neuansätze nach 1990 eingebracht worden. Es wäre freilich ratsam gewesen, diese Forschungstradition und ihr Spannungsfeld zur marxistischen Regionalgeschichtsforschung der DDR-Zeit nicht nur zu benennen, sondern auch und gerade in diesem Band gründlicher zu analysieren. Erst ein Beitrag K. Fehns zur Siedlungsgeschichte behandelt im Schlußteil des Bandes die Erfolgsgeschichte und Problematik dieser Forschungstradition mit Blick auf die NS-Zeit wie deren Vor- und Nachgeschichte.

Herausgeber und Autoren legen mit diesem Band eine beeindruckende Bilanz früherer Forschungen und neuerer Forschungsansätze vor. Gegenüber dieser Editionsleistung der Herausgeber verblassen die Einwände. Das Themenspektrum ist breitgefächert und die Beiträge lassen sich – wie oft bei Festschriften – meist nur schwer mit Hinweis auf die zu würdigenden Arbeitsgebiete des jeweiligen Jubilars auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Das gilt auch für den vorliegenden Band. Zumal sich die beiden Herausgeber auf ein kurzes Geleitwort beschränken und darauf verzichten, mit einer inhaltlich fundierten Einleitung eine Klammer für das breite Spektrum der Einzelbeiträge zu finden. Auch eine Gliederungsstruktur ist nur schwach und allenfalls in einer gewissen chronologischen, den behandelten Epochen folgenden Anordnung der meisten Studien erkennbar. Das erschwert es dem Benutzer, sich zurechtzufinden und nötigt ihn, sich selbst eine Gliederungsstruktur zurechtzulegen. Dazu sah sich auch der Rezensent veranlaßt, um ein knappes Porträt des Bandes geben zu können. Ohnehin macht die ungemein große Fülle meist sehr informativer und anregender Beiträge deren detaillierte Besprechung unmöglich. Und jeder Benutzer dieses voluminösen Bandes wird ihn entsprechend seinen wissenschaftlichen Interessen und eigenen Arbeitsgebieten unter anderen Gesichtspunkten lesen und auswerten.

Die beiden Eingangsstudien sind namenkundlichen Aspekten gewidmet: dem linguistischen Status des Familiennamens „Blaschke" (E. Eichler) und der Frühgeschichte des Stammesnamens „Sachsen" (G. Mühlpforth). 12 Studien behandeln unterschiedliche – vor allem landesherrschafts-, siedlungs- und städtegeschichtliche – Aspekte der mittelalterlichen Geschichte Sachsens, Thüringens, des Niederrheins, Polens, Böhmens, Mährens und Siebenbürgens. Ebenfalls sehr breiten Raum nimmt die frühe Neuzeit mit 13 Studien ein. Das Themenspektrum reicht hier von Reformation und Bauernkrieg (5 Studien) über zwei kirchengeschichtliche Langzeitstudien (Geschichte des heutigen Bistums Dresden-Meißen; Geschichte der katholischen Seelsorge im erzbischöflichen Kommissariat Magdeburg) bis zu sechs Studien zur kursächsisch-albertinischen Territorial-, Adels-, Architektur- und Wirtschaftsgeschichte. Hier sei vor allem auf die Beiträge der beiden Herausgeber über die Rolle adliger Beamter im frühneuzeitlichen „Finanzstaat" Kurfürst Augusts (U. John) und über das sogenannte Augusteische Zeitalter (J. Matzerath) verwiesen. Letzterer sticht insofern hervor, als er sich in thesenhaft-zugespitzter Form mit bisherigen Interpretationskonzepten auseinandersetzt – eine Form des Wissenschaftsdiskurses, die man ansonsten in diesem Band weitgehend vermißt.

Fünf Studien befassen sich mit der sächsischen Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung im 19. Jahrhundert, wobei die Beiträge über die sächsischen Erz- und Kohlereviere (H. Kiesewetter), über den Sachsen-Rheinland-Vergleich (H. Pohl) und über die Traditions- und Anpassungskraft sächsischer Textilregionen (K. Zachmann) methodologisch sehr anregend sind. Ebenfalls auf das 19. bzw. frühe 20. Jahrhundert gerichtet sind fünf Studien über das provinzsächsische Oberlandesgericht Naumburg (R. Lieberwirth), über sachsengerichtete Wahlprüfungsverfahren des Reichstages (Th. Klein) und zur Hochschul- und Bildungsgeschichte Sachsens (Lehrkräfte der Bergakademie Freiberg, Reformdebatten an der Universität Leipzig, Leipziger Schulreformer Albert Richter). Mit der Zeit der Weimarer Republik beschäftigen sich zwei Beiträge über das Dresdner Mitteleuropa-Institut (K.-H. Schlarp) und über sächsische Verwaltungsreformbestrebungen (R. Groß). Letzterer gibt auch Aufschlüsse über die sächsischen Beiträge zur Reichsreform-Debatte, leider ohne die entsprechende Literatur zu berücksichtigen. Vergleichsweise schwach vertreten sind zeitgeschichtliche Themen. Die NS-Zeit bleibt völlig ausgeklammert. Die Zeit nach 1945 wird in zwei Beiträgen über die Personalpolitik der Landesverwaltung Sachsen 1945/46 (A. Kobuch) und über die „nationaldemokratische Revolution" in der DDR 1989 (H. Zwahr) behandelt.

Den Band beschließen fünf Studien allgemeiner und historiographischer Art über Kirche und Staat in Europa vom Mittelalter bis zur Gegenwart (F. Seibt), zur deutschen Siedlungsgeschichtsforschung (K. Fehn), zur Geschichtskartographie (Historischer Städteatlas Italiens; Aufgaben und Perspektiven der sächsischen Geschichtskartographie) und zur geplanten Gesamtdarstellung sorbischer Literaturgeschichte (D. Scholze-Šolta). Alles in allem – dies sei noch einmal betont – zeichnet der vorliegende Band ein weites Panorama historischer Forschungen entlang der Arbeitsgebiete Karlheinz Blaschkes, in dem freilich die Defizite und Lükken umso schmerzlicher auffallen.

Jena Jürgen John